

Das Rüssegger-Licht an der Reuss

Bekannte Werke aus der Freiamter Sagenwelt (5)

Ulrich III. von Rüssegg war mit der hübschen Nachbarstochter ennet der Reuss, mit Elisabeth von Hünenberg, glücklich verheiratet. Mit ihren Kindern ging die Hünenbergerin oft in die väterliche Burg auf gastliche Visite. Eines Abends wurde es unverhofft früh dunkel, und in dunkler Abendzeit kam die frohe Gesellschaft endlich an die Reuss, machte es sich im bereitliegenden Fährschiff bequem und stiess vom Hünenberger Ufer ab.

Allein in der dunklen Nacht sah der Fährmann vergeblich nach dem Rüssegger Landeplatz mit dem Sturmlicht aus. Das Fährschiff geriet in arge Not, die Reusswellen schlugen über die Bootswand und der Weidling schaukelte bedenklich. Zwei Buben der Rittersfrau stürzten voll Schrecken ins nachtdunkle

Wasser, und unter wehem Hilferuf sanken sie unter.

Endlich gelang die Landung des Schiffes am rettenden Ufer. Gross war die Trauer auf Rüssegg. Um in alle Zukunft ein solches Unheil zu bannen, stiftete der Freiherr Ulrich von Rüssegg eine hell strahlende Laterne am Reussplatz. So leuchtete das Rüssegger Licht allabendlich über das Flusswasser, bewahrte vor Unheil und kündete den rettenden Anlegeplatz von weitem ab.

Als dann eine feste Brücke ins Zugerland hinüber gebaut wurde, kam die Lichtspende von der Fähre in die Sinsler Pfarrkirche, und so leuchten in dem Gotteshaus stets zwei «ewige Lichter» vor dem Tabernakel des Hochaltars in dankbarer Erinnerung an den guten Rüssegger.

Eine Spur Wahrheit in der Sage

Das Licht als Orientierung kann helfen

(wu) Das einzige Geschlecht des Hochadels im oberen Freiamt waren die Freiherrn von Reussegg, und ihre Herrschaft umfasste viele Ländereien und Besitztümer. Reussegg wird urkundlich erstmals um 1130 mit dem Namen Ruseca erwähnt. Durch diesen ausgedehnten Besitz waren die Reussegger auch sehr mächtig. Das Stammschloss Reussegg lag auf einem kleinen freistehenden Hügel nahe bei der Reuss.

Die Herrschaft des Reusseggers Hochadel dauerte bis zu Beginn des 15. Jahrhunderts. Die Burg selbst soll im Jahre 1308 zerstört worden sein, war dadurch nicht mehr bewohnbar und zerfiel immer mehr. Die Reussegger besaßen im 13. Jahrhundert unter ande-

rem auch die Vogtei zu Hünenberg und es bestand, wie die Sage auch zu erzählen weiss, eine familiäre Beziehung zwischen Hünenberg und Reussegg. Die Reuss, die dazwischen lag, wurde mit einer Fähre überquert, dies nicht nur zu gegenseitigen Besuchen, denn auf Reussegg soll auch ein reges gesellschaftliches Leben stattgefunden haben. Nachzulesen ist, dass die Fähre über die Reuss bei Sins bereits 1241 bestanden haben soll.

Die Sage von den zwei Buben der Rittersfrau, die auf dem Weg über die Reuss zur Reussburg ertranken, soll sich tatsächlich ereignet haben und fügt sich zeitlich gesehen durchaus ein, denn die Fähre bestand schon vorher. Auch kann das Vorhandensein des Rüssegger-Lichts darauf hindeuten. Es sei aber erwähnt, dass dieses Unglück aufgrund der Überquerung der Reuss sicher nicht das einzige war, denn die Nutzung der Fähre war ein wichtiger Transportweg zwischen den Grafschaften in den Freien Ämtern und Hünenberg, Zug, bis auf die Brücke in Gisikon, die aber gegen Zollabgaben genutzt werden konnte.

In Bezug auf die Unglücksfälle bei der Überquerung der Reuss sei darauf hingewiesen, dass 1627 bei einem tragischen Unglück 40 Menschen ertranken, die als Wallfahrer zum Kloster Einsiedeln unterwegs waren und das Boot derart überladen, bis es kenterte. Wobei hier das Rüssegger-Licht, auch wenn es vorhanden gewesen wäre, nichts hätte verhindern können.

Erwähnt sei aber noch, dass Zug gegen den Widerstand von Luzern, das seine Zolleinnahmen bei der Brücke Gisikon gefährdet sah, den Bau einer Brücke plante, und diese auch nach einer 16-monatigen Bauzeit 1641 eröffnet werden konnte.



Felix Bitterli, Steinbildhauer in Sins, hat für das 2. Freiamter Bildhauer-Symposium die Skulptur «Das Rüssegger-Licht an der Reuss» geschaffen

Die empfohlenen «Zutaten»

Die empfohlenen «Zutaten» zur Sage «Das Rüssegger-Licht an der Reuss», welche Felix Bitterli visualisierte – hier seine Antworten.

Richard Wurz: Welche Musik muss man beim Lesen der Sage hören?

Felix Bitterli: Ein Vogelkonzert live frühmorgens um fünf Uhr an einem schönen Waldrand.

Welches Essen gibt es dazu?

Luft und Licht und ein Glas Moosbrünneliwasser.

Welches Buch muss man nach dieser Sage lesen?

«Der Hund in der Sonne» von Erhart Kästner.

Das Licht im Dunkeln

(wu) In der Zeit vom 28. Mai bis 6. Juni erarbeiteten zwölf Bildhauerinnen und Bildhauer anlässlich des 2. Freiamter Bildhauer-Symposiums zwölf Skulpturen zu zwölf Freiamter Sagen. Diese werden im Wohler Wald fest installiert und bilden den Freiamter Sagenweg, der am 28. August, eröffnet wird.

Einer der beteiligten Kunstschaffenden des 2. Freiamter Bildhauer-Symposiums war Felix Bitterli, Steinbildhauer,

Sins, welcher die Skulptur «Das Rüssegger-Licht an der Reuss» schuf. Die Skulptur ist eine figürliche, handwerkliche Arbeit in Mägenwiler Muschelsandstein geschnitten und über zwei Meter gross. Felix Bitterli arbeitete am Stein flächig und schlicht und von unten her roh und nach oben ins Feinere. Die beiden Figuren sind schlank und verjüngen sich nach oben. Das Licht im Dunkeln weist den Weg und ist in Blattgold.